

PLANEN IN FUNKTIONALEN RÄUMEN

vor dem Hintergrund der verfassungsrechtlichen Kompetenzordnung



Quelle: Swisstopo

I. EINLEITUNG

Gebietsaufteilung in der Schweiz:

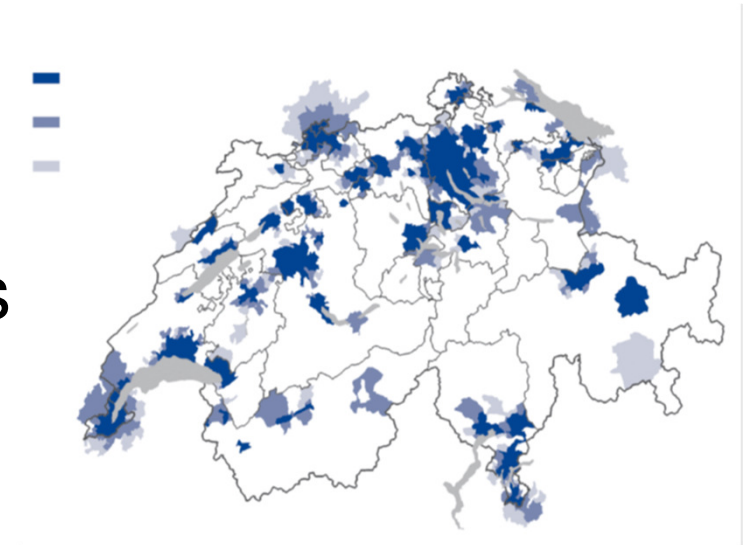
- Bund
 - 26 Kantone
 - ~ 2500 Gemeinden
-
- Starke Dezentralisierung und Subsidiarität
(Art. 75 und 5a BV, Kantonsverfassungen, etc.)



II. PROBLEMSTELLUNG

Die heutige Realität

- Fortschreitende Zersiedelung
 - Zunahme des Pendlerverkehrs
 - Raumwirksame Vorhaben
 - begrenzte kommunale Ressourcen
-
- Politische Räume \neq funktionale Räume

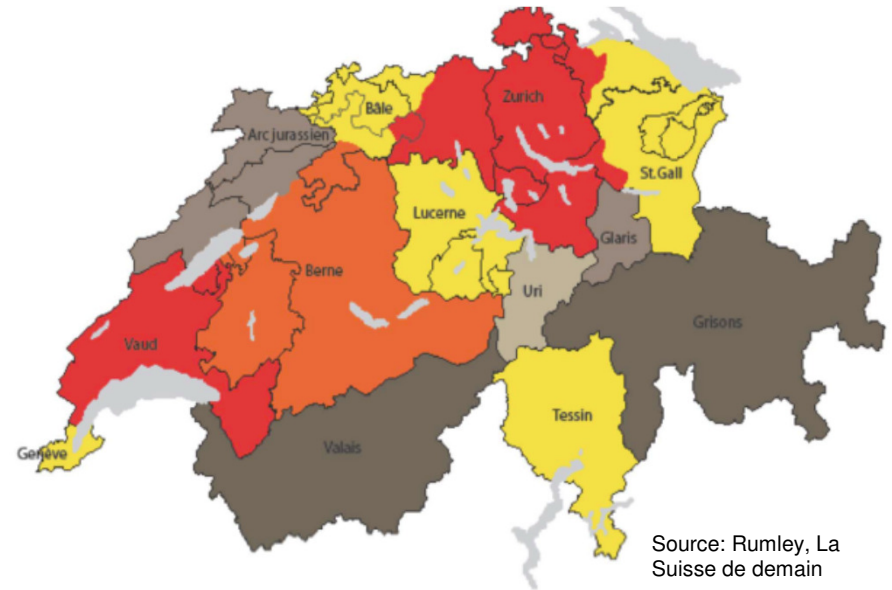


Source:
OFS

II. PROBLEMSTELLUNG

Denkbare Lösungen:

- Gebietsreform oder vierte Verwaltungsebene
- Zentralisierung der Kompetenzen



Lösungen zur Zeit schwer umsetzbar oder politisch heikel!

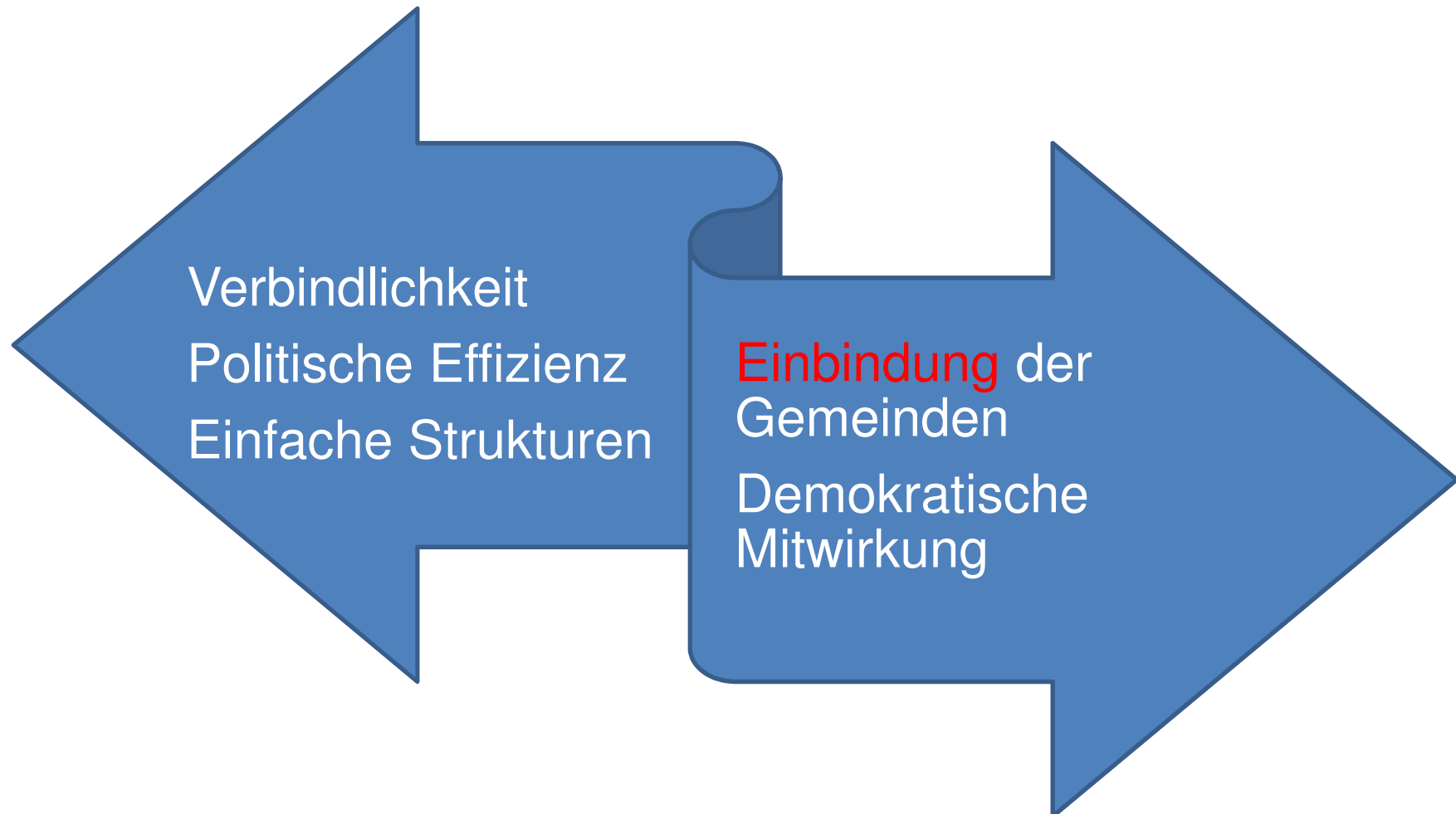
II. PROBLEMSTELLUNG

Aktuelle und pragmatische Lösung:

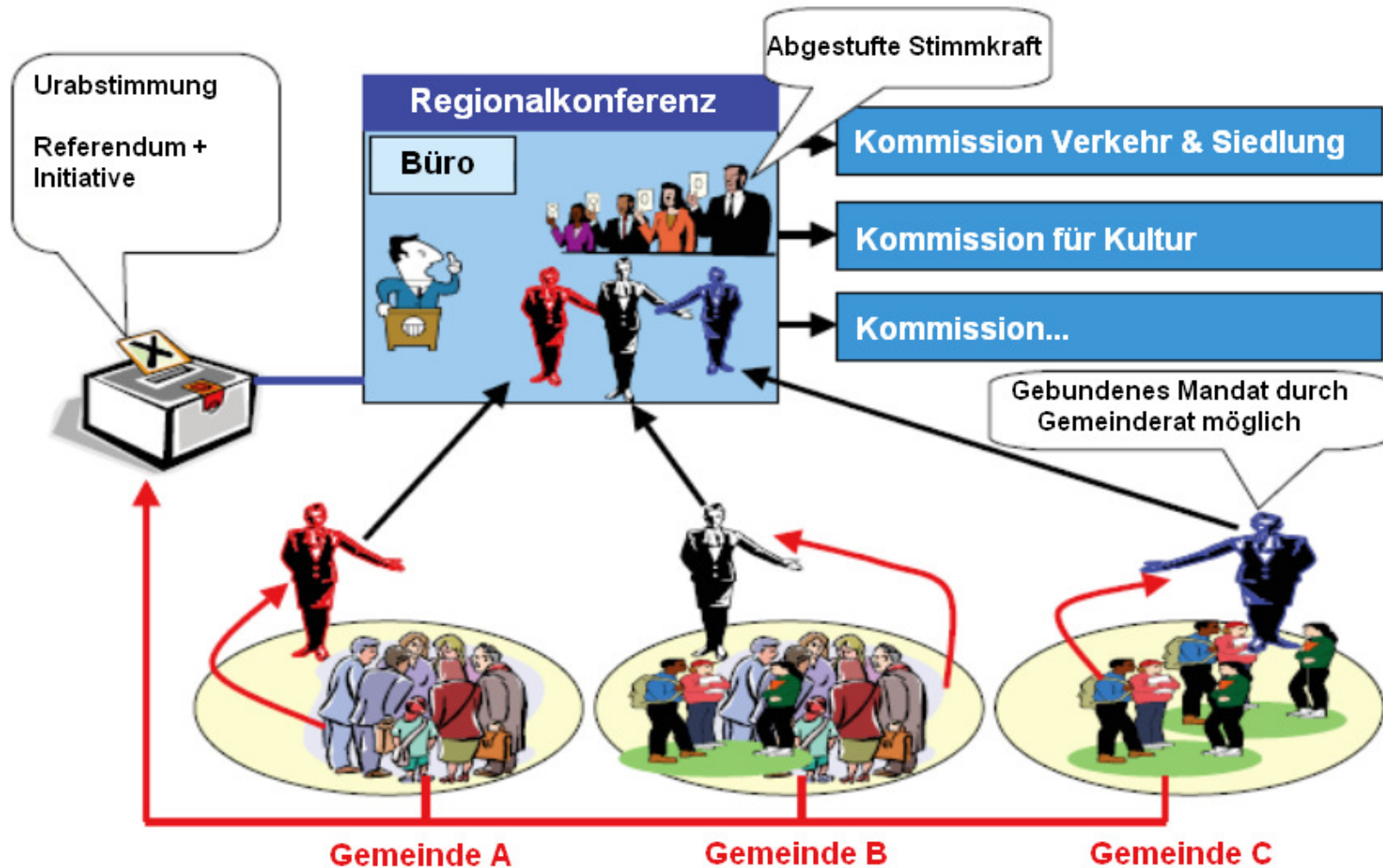
- Zusammenarbeit verbessern - interkommunal und interkantonal, horizontal und vertikal;
- Verbindliche regionale Strukturen anstreben;
- Bestehende Zusammenarbeitsformen weiterentwickeln.

II. PROBLEMSTELLUNG

Der Konflikt:



III. BESTEHENDE MODELLE (BERN)



Quelle: Kanton Bern

III. BESTEHENDE MODELLE (JURA)



- Unterschiede:
 - Doppeltes Mehr nur im Falle eines obligatorischen Referendums oder bei vorformulierten Initiativen
 - Erweitertes Referendums- und Initiativrecht (alle Entscheidungen bzw. alle Reglemente)

Gemeinderäte

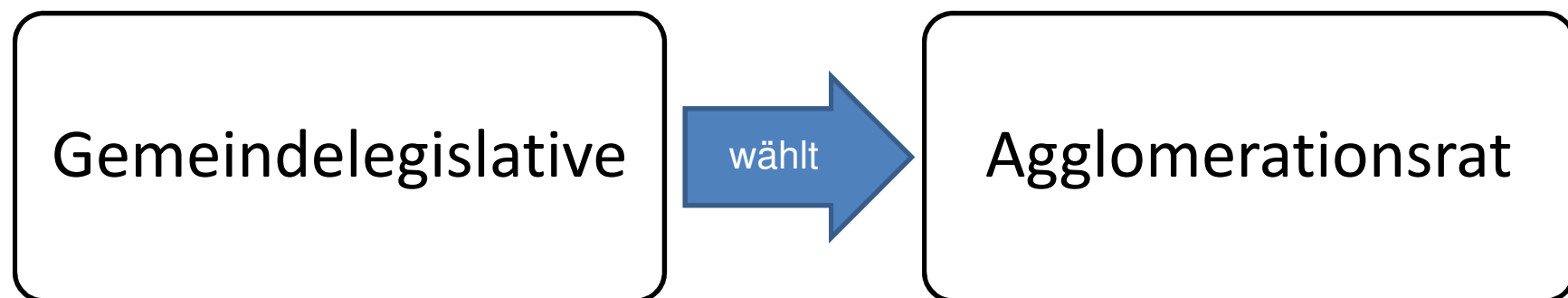


Agglomerations-
versammlung



III. BESTEHENDE MODELLE (FREIBURG)

- Unterschiede:
 - Doppeltes Mehr nur im Falle eines obligatorischen Referendums oder bei Initiativen
 - Kein obligatorisches Referendum bei Statutenänderungen
 - Erweitertes Initiativ- und Referendumsrecht



IV. DEMOKRATISCHE LEGITIMITÄT?

Ungleichgewicht der **Stimmkraft** (Agglomeration Fribourg)

- Rund 7% der Bevölkerung **könnte** über den Ausgang bestimmter Abstimmungen entscheiden.

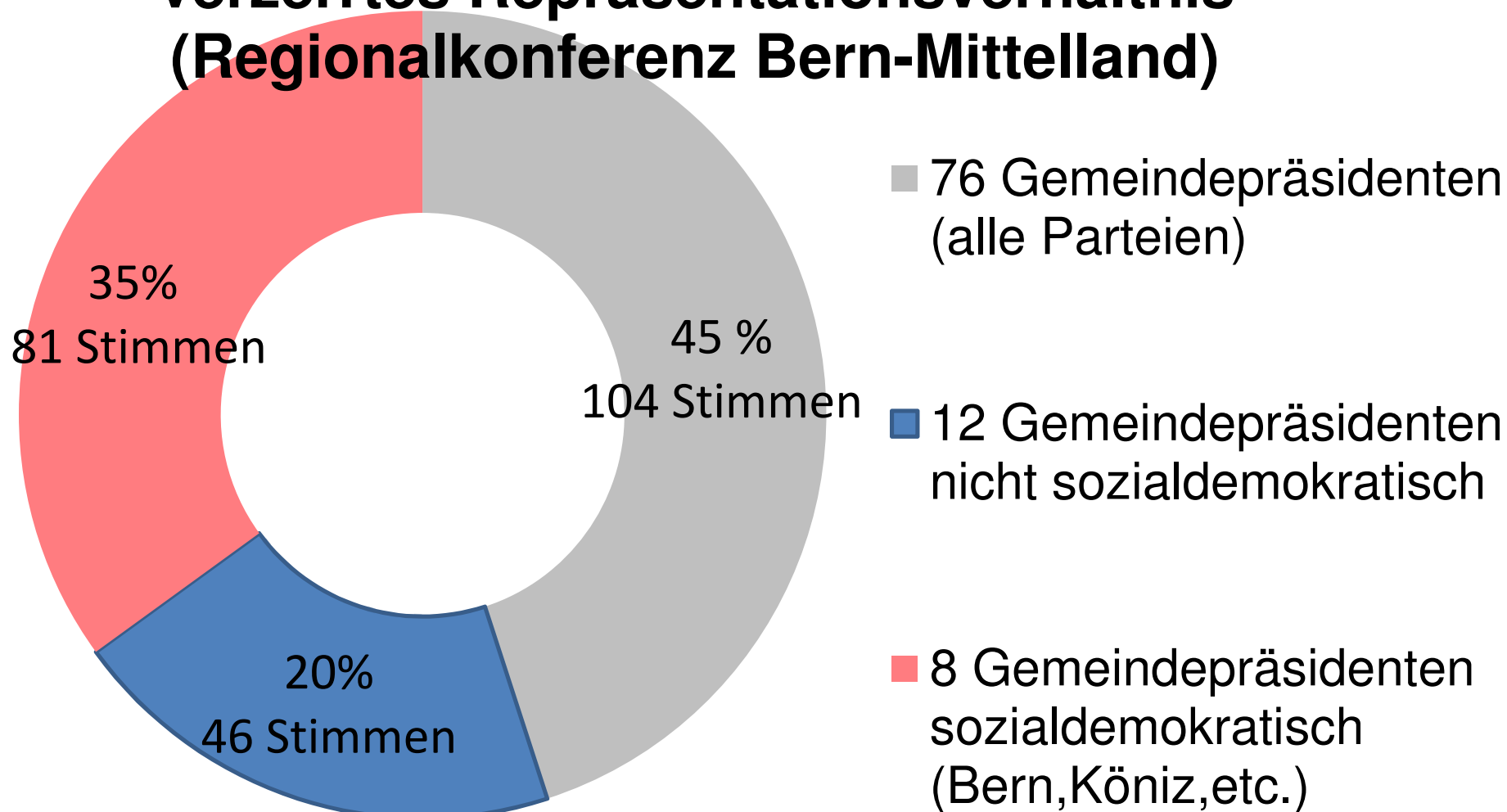
$$\underline{1 = 25 ?}$$

(1 Bürger von Matran = 25 Bürger von Fribourg)

- Im Vergleich zur Bundesebene, wo etwa 12% über den Ausgang einer Abstimmung entscheiden **könnte**.

IV. DEMOKRATISCHE LEGITIMITÄT?

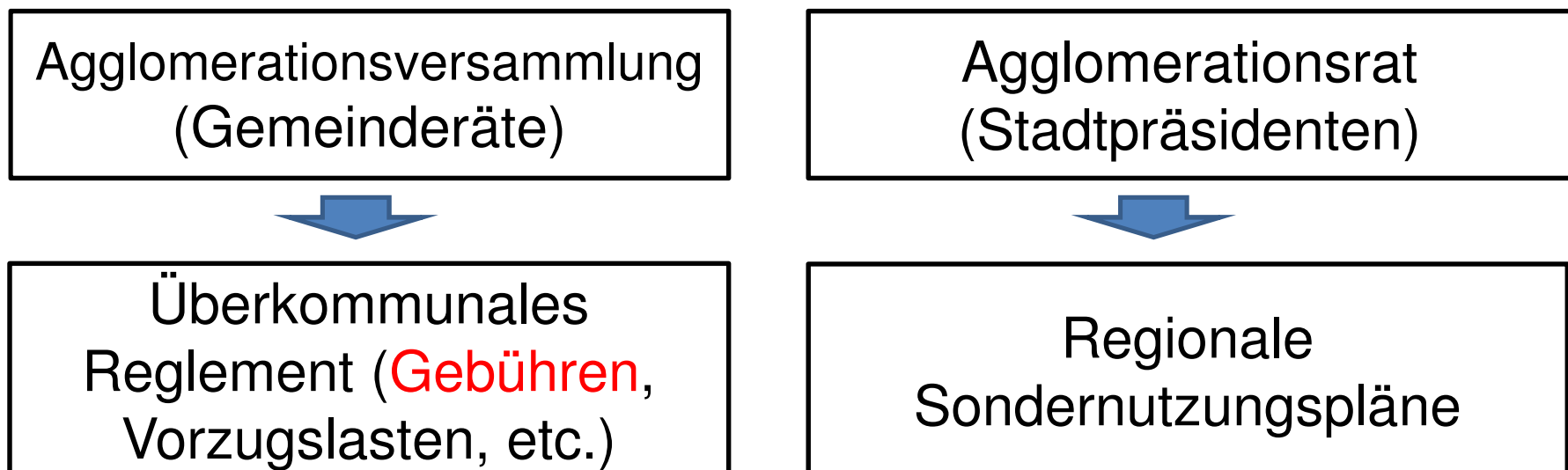
Verzerrtes Repräsentationsverhältnis (Regionalkonferenz Bern-Mittelland)



IV. DEMOKRATISCHE LEGITIMITÄT?

Keine klare Gewaltentrennung (z.B. Agglomeration Delémont)

- Delegation der Parlamentskompetenzen und sogar der Volksrechte an die Exekutive:



Pragmatismus versus Idealismus

- Regionale Kompetenzen sind noch begrenzt: keine vierte institutionelle Ebene!
- Verbesserung gegenüber den traditionellen Modellen: lieber ein unvollkommenes System als ein undemokratisches!
- Provisorische Situation und vorübergehende Regelung vor tiefgehenden Reformen

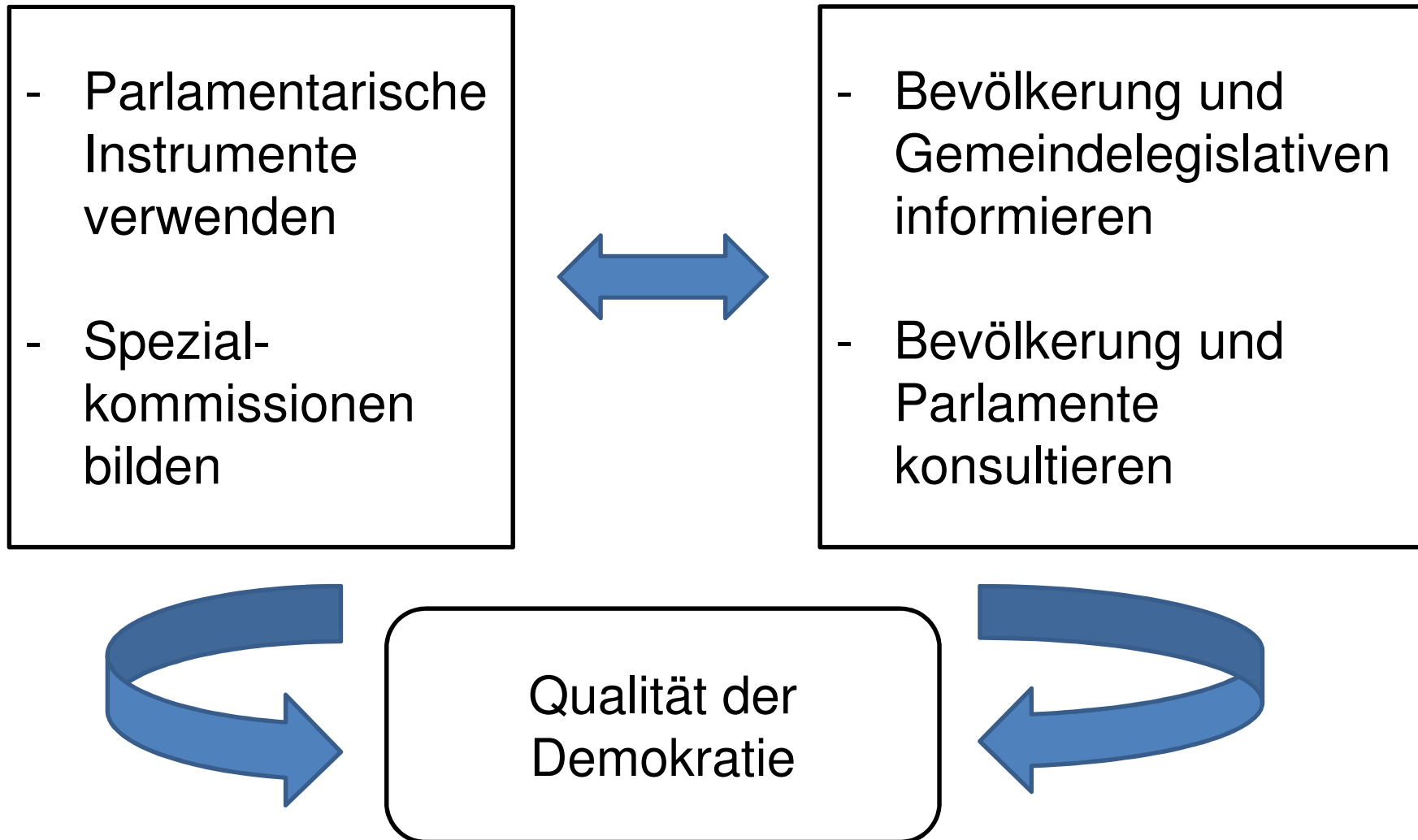
V. OPTIMIERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

- 1) Abstimmungen mit doppeltem Mehr verlangen?
 - Zeitliche Begrenzung?
 - Inhaltliche Begrenzung?
 - Qualifiziertes Mehr im Rat?

- 2) Vermeiden, dass eine Gemeinde nur durch einen Delegierten repräsentiert wird (vor allem in kleinen Agglomerationen oder Regionen) und/oder ein zwingendes Mandat einfordern?

- 3) Regionale Foren oder beratende Kommissionen gründen?

V. OPTIMIERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN



MERCI DE VOTRE ATTENTION !

Eloi Jeannerat, avocat
Assistant-doctorant
Chaire de droit constitutionnel
A.- L. Breguet 1
CH-2000 Neuchâtel
eloi.jeannerat@unine.ch
www.unine.ch